

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 25 · März 2007



Erlebnisfahrt nach Barcelona – 1929

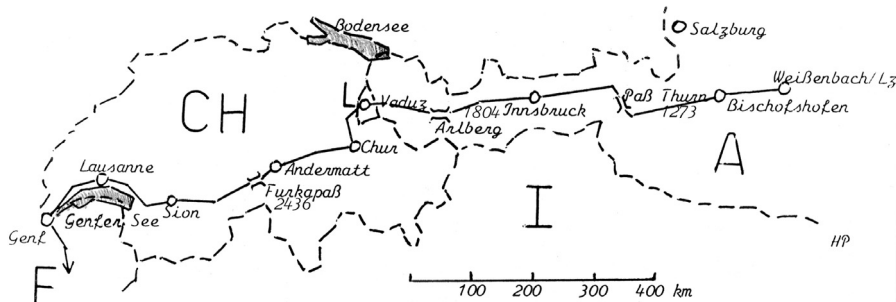
Von Harald Pirkenau



Oberlehrer und Schulleiter
Heinrich Pongratz (1888–1958)



Kaufmann und Betriebsleiter
Erwin Rezegh (1894–1952)



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ umrundet die Welt und die Operette „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehár wird in Berlin ur-aufgeführt. Die Weltwirtschaftskrise erschüttert die Welt. In Weißenbach aber beraten zwei Männer die **abenteuerliche Reise** mit einem Beiwagen-Motorrad zur Weltausstellung nach Barcelona 1929!

Der Österreichische Touringclub hilft bei der Beschaffung aller Papiere und bringt Vorschläge über die Fahrtroute.

Im folgenden, kurz gefassten Bericht sind öfter Originaltexte (Kennzeichen: „“) aus dem umfangreichen Reisebericht, verfasst von Erwin Rezegh, enthalten.

„An alles war gedacht und bis ins kleinste Detail vorbereitet. Nebst komplettem Werkzeug führten wir Öl- und Benzinvorrat, einen kleinen Wagenheber, Reservebereifung und einige wichtige Reservebestandteile mit.“

An den rückwärtigen Gepäcksträgerstützen, beiderseits des Hinterrades, hatte ich selbsterfundene Kofferträger angebracht. Ein großer Kleiderkoffer und die Bereifung fanden rückwärts am Beiwagen ihren Platz, und das Regenzeug, Wäschevorrat und Photoplatten im Beiwagen-Gepäcksraum.

Im Innern des Beiwagens wurde noch das Lederkofferl mit dem großen Photo-Apparat und Kassetten befestigt, sowie auch im ‚Bug‘ des Wagens eine Aluminium-Provianddose untergebracht.“



6. August 1929 – Abfahrt aus Weißenbach



Furkpass bei Andermatt



Nizza anno 1929!

„Auch in den einfachsten Hotels gibt es an die Wand geschraubte große Waschbecken mit Warm- und Kaltwasserleitung.“

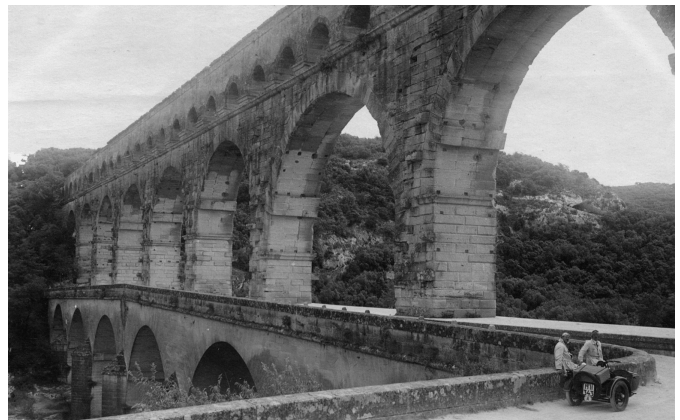
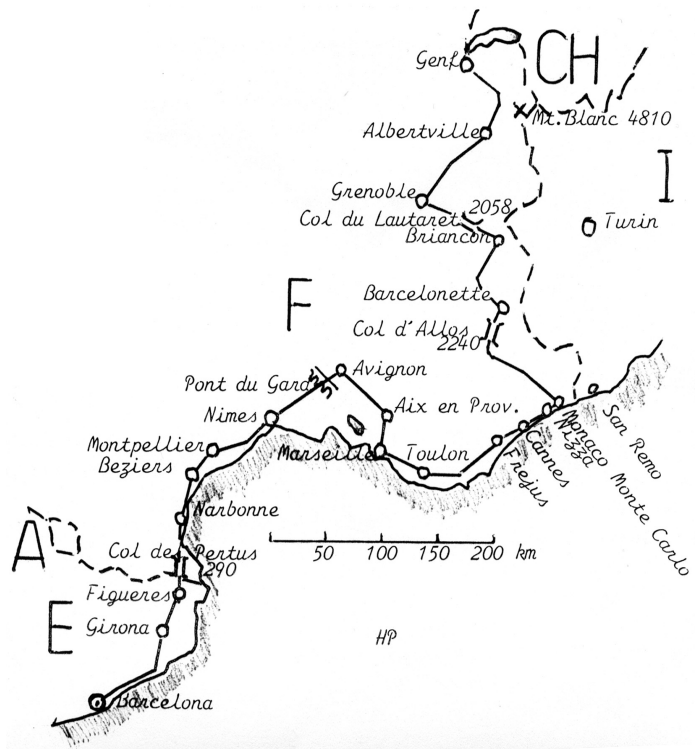
Nun geht die Fahrt mit der **750 ccm-BMW-Beiwagenmaschine** über die Pässe in der Schweiz nach Genf und von dort durch die westfranzösischen Alpen an die Riviera.

Die Straßen sind denkbar schlecht, meist fehlt eine staubfreie Decke, wie wir sie heutzutage gewohnt sind. Immer wieder kommt es zu **Pannen**: Radspeichen brechen, Zündkerzen verrußen, Nägel bohren sich in die Reifen. **Nach zehn Tagen** wird Barcelona erreicht, die Weltausstellung kann besucht werden!

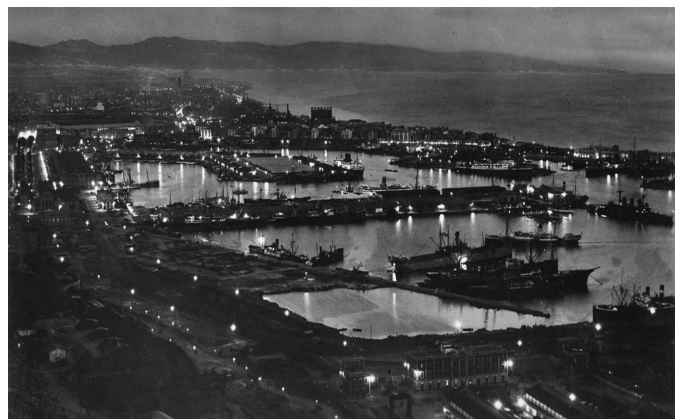


Haupteingang zur EXPO Barcelona

„Sehr vornehm wirkt die Kunstausstellung von Österreich mit seinen aus der Hofburg stammenden Gobelins und Möbeln, schönen Gemälden, **Keramiken**, Gold- und Lederarbeiten. Manches erstaunt anerkennende Wort hört man über die Leistungen des armen Österreich der Nachkriegszeit, die man nicht erwartet hat.“



Pont du Gard, die historische Wasserleitung aus der Römerzeit.

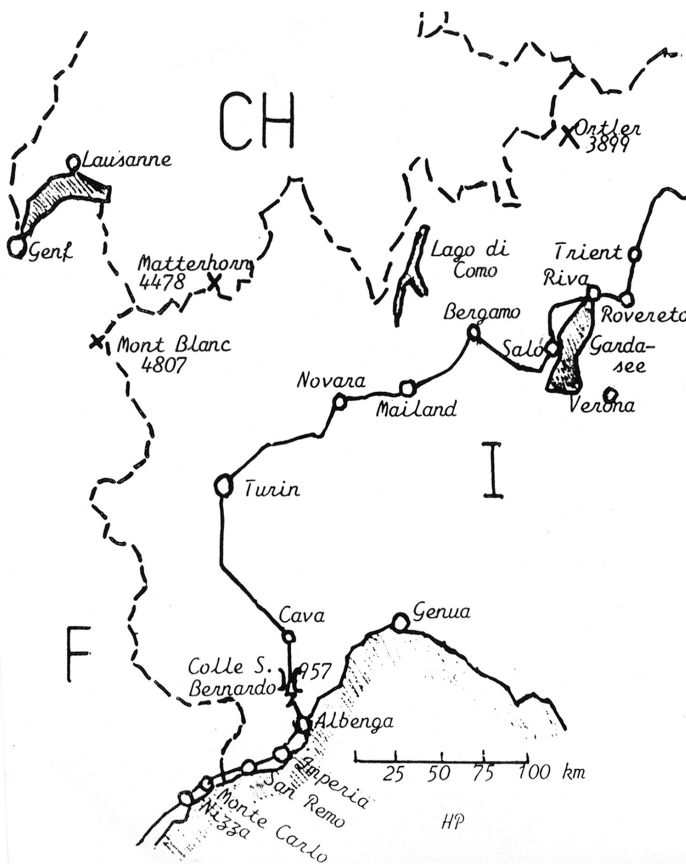


Barcelonas Hafen bei Nacht

„Interessant ist die modernst eingerichtete automatische Verkehrsregelung, die auch am Tage mit den Farben rot-weiß-grün arbeitet, nebstbei noch als Aviso ein schrilles, den lautesten Lärm übertönendes Klingelzeichen hören läßt.“

Der Verkehrsbeamte hat nur auf etwaige Stockungen oder Übergriffe einzelner Autofahrer aufzupassen. An weniger belebten Übergängen fehlt auch der Schutzmann. Den Verkehr regelt dann ganz allein der Signalapparat.

Hemmungen im Verkehr verursachen nur langsame **hochrädige Bauernkarren** ...“



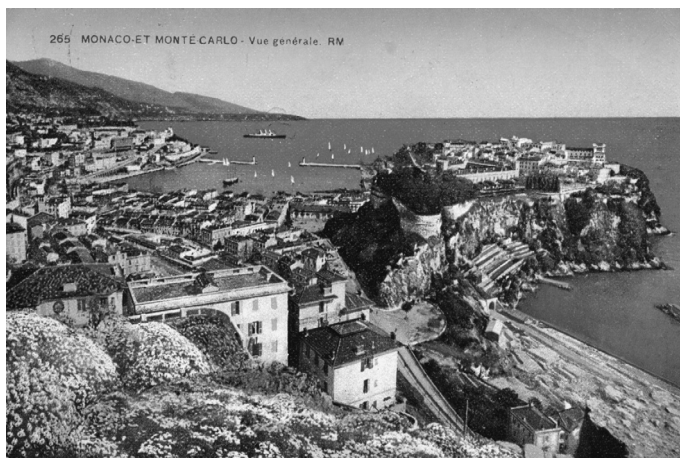
Am 20. August wird die Rückfahrt angetreten. Die beiden Reisenden wussten, dass die Keramik Liezen der Firma Vasold zu den österreichischen Ausstellern in Barcelona zählte. Herr Rezegh war ja Betriebsleiter der Keramik.

Aber erst zum Abschluss der Expo im Herbst 1929 wurden Anerkennungen und Medaillen zuerkannt. So auch für die Liezener Keramik, sie bekam die „Medalla de Oro“ (Goldmedaille) für die so wunder-vollen Keramiken verliehen!

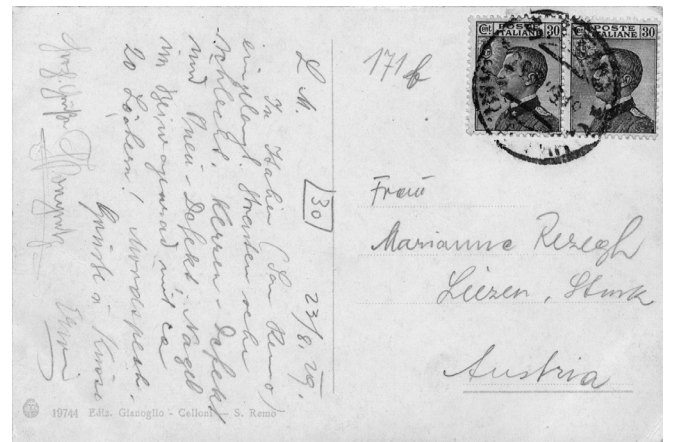
Die Rückfahrtroute führt diesmal über die französische Riviera nach Italien.



Ein historisches Foto: Dem Ort entsprechend im Anzug und mit englischen Knickerbockers!



So sahen Monaco und Monte Carlo seinerzeit aus!



„In Italien (San Remo) eingelangt.
Straßen sehr schlecht.
Kerzen-Defekt und Pneu-Defekt,
Nagel im Beiwagenrad mit ca.
20 Löchern! Mordspech.

Herzl. Grüße
H. Pongratz

Grüße und Küsse
Erwin“



Der Platz damals vor der Mailänder Scala

Wo die beiden Österreicher auftauchen, erregen sie Aufsehen und werden bestaunt.

Einmal werden sie aber als Deutsche gehalten und beschimpft, die Wunden des Ersten Weltkrieges sind noch nicht verheilt.

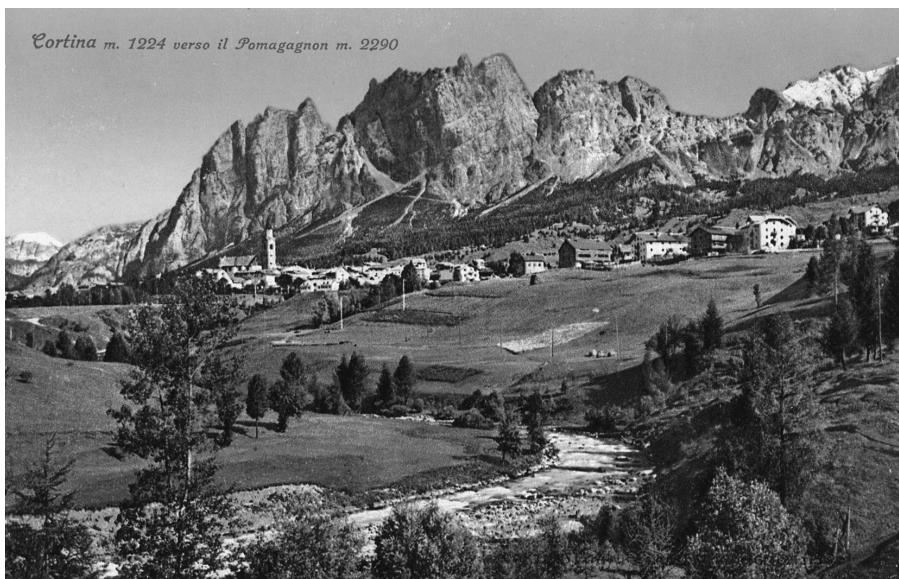




Am Gardasee



Pordoi-Pass

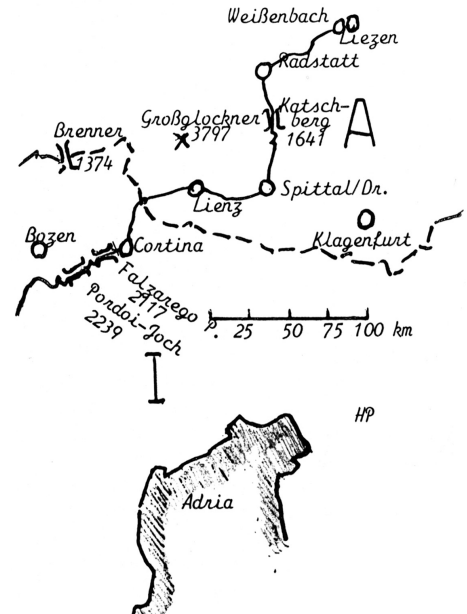


Cortina d'Ampezzo, damals eine friedliche Idylle!

„Mit hellerleuchtetem Scheinwerfer fahren wir am 28. April um 1/2 9 Uhr abends wie **Sieger in Weißenbach bei Liezen** ein, schon aufgeregt von unseren Angehörigen erwartet, denen wir unsere beiläufige Ankunft Tage vorher mitgeteilt hatten.“

Während der Fahrt durch das ehemalige Südtirol sehen unsere beiden Reisenden, dass überall die deutschen Inschriften auf Häusern und sogar auf den Grabsteinen übermalt waren.

Erst Jahrzehnte später, nach dem Zweiten Weltkrieg, tritt nach dem Erreichen des Autonomiestatuts eine Änderung ein!



Endlich wieder in Österreich! Ab sofort gilt wieder die Linksfahrregel! (Die Rechtsfahrregel wird bei uns erst im April 1938 eingeführt.)

Am 28. August, also acht Tage nach der Abfahrt aus Barcelona, gilt es nur noch ein großes **Hindernis** zu überwinden – den **Katschberg**:

„Das erste Stück geht noch, dann aber werden die Zylinder rasch heiß, der Motor klopft, die Touren sinken rapid, so dass ich genötigt bin, zu halten, und Freund Heinz aussteigen muß.“

Nach dieser Erleichterung geht es glatt bis zu einer nicht mehr so steilen Stelle, wo ich auf meinen langsam per pedes nachkommenden Freund warte.

Später wiederholt sich dasselbe Spiel nochmals und der Katschberg ist bezwungen.“

Daten:

4.600 km in 155 Fahrstunden

312 l Benzin, 15 l Öl

Gesamtreisekosten:

etwa S 22,- pro Tag und Person

Quellennachweis:

Herzlich bedankt seien hervorgehoben:

Ilse Angerer, Fotoalbum und Reiseberichte ihres Vaters Erwin Rezegh.

Ferdinand Vasold, Informationen.